

# Bei den Eppelmans brodelt's gewaltig

**Wein-Serie** Riesling gärt und gärt und gärt - Kellerarbeit heißt vor allem: Kontrolle

Von unserer Redakteurin  
Alexandra Schröder

■ **Stadecken-Elshem.** Es blubbert und zischt, gluckst und rauscht so schön im Keller von Timo Eppelmann, dass man das Eingangsschild „Vorsicht, Erststückergefahr!“ fast vergessen könnte. Und es riecht ganz famos, nach einer intensiven Mischung aus Wein und Keller. Während man selber noch begeistert die Nase in die kühle Kellerluft hält, steht der Winzer aus Stadecken-Elshem schon vor einem Edelstahltank und zieht mit dem Mund an einem Plastikschlauch.

Heraus sprudelt das, was in den nächsten Monaten ein hoffentlich erstklassiger Riesling Terra fusca aus der Lage Elsheimer Bockstein wird. Die Trauben hat Eppelmann vor rund vier Wochen gelesen. Darüber haben wir im ersten Teil der Serie „Von der Rebe in die Flasche“

In Zahlen

## 2200

Liter Riesling Terra fusca produziert Eppelmann aktuell. Insgesamt verfügt er über 250 000 Liter Tankraum.

berichtet, nun geht es um die Kellerarbeit.

Und die besteht in erster Linie aus Qualitätsüberwachung. Eppelmann, dessen Weingut vor wenigen Tagen zum wiederholten Mal den Staatspreisen für Landwirtschafskammer erhalten hat, füllt den noch trüben Jungwein in einen Messzylinder. Darin treibt eine Spindel, an der er die Dichte und damit den Oechsle-Grad ablesen kann. Tochter Corinna hat allerdings alle Mühe, das widerspenstige Ding so zu halten, dass sich die Spindel nicht immer wegdreht.

„Momentan haben wir noch fünf bis sechs Grad Oechsle. Ich schätze, wir müssten so auf 13 Volumenprozent Alkohol kommen“, sagt der Fachmann und kippt den Feder-



Timo Eppelmann und Tochter Corinna arbeiten im Keller als eingespieltes Team zusammen - von der Weinbereitung bis zur Buchführung. Foto: Bernd Eßling

weißer zurück in den Tank. Noch ein Blick auf die elektronische Temperaturanzeige, dann wird alles fein säuberlich in einen Ordner eingetragen. Denn Eppelmann führt nicht nur sein Herbstbuch, das jeder Winzer für die Weinkontrolle des chemischen Untersuchungsamts parat haben muss, sondern er hat noch zusätzliche Ordner, in denen er die Entwicklung der einzelnen Partien genau festhält. „Ich fin-

Schauen und probieren

Für die „Weinnacht“ ist der Keller geöffnet

Wer mal selber durch den Keller der Winzerfamilie marschieren möchte, hat am Samstag, 27. November, ab 14 Uhr und Sonntag, 28. November, 10 bis 15 Uhr, Gelegenheit dazu. Bei der „Weinnacht“ öffnen die

de das ziemlich wichtig. Das ist ein Archiv. Wenn ich eine Partie gelesen habe und dann merke, dass die einer ähnelt, die ich zum Beispiel vor vier Jahren hatte, dann gucke ich nach, was ich damals gemacht habe und wie sich das ausgewirkt hat.“

Wie schon beim Lesen der Trauben spielt auch im Keller die Temperatur eine enorm wichtige Rolle. Sie beeinflusst den Gärprozess.

Eppelmanns nicht nur ihr Allerheiligstes, sondern bieten auch ihre Tropfen und weitere Köstlichkeiten an. Weitere Informationen gibt es unter [www.weingut-eppelmann.de](http://www.weingut-eppelmann.de).

Grob gesagt: Je wärmer, desto schneller gärt es. 16,5 Grad hat Eppelmann für die Hauptgärung vorgesehen. Allerdings spielen auch Zucker und Hefegehalt eine Rolle. „Ich habe zwei, drei Hefestämme, auf die ich zurückgreife“, erklärt er. Sie setzt er zu, denn auf die heutzutage eher unübliche Spontangärung zu warten, ist ihm zu riskant. Wenn's schief läuft, bildet sich Schimmel, bevor der Gärprozess in Gang kommt und die Sache ist gelaufen. „Es bleibt aber immer spannend: Was erreicht die zugesetzte Hefe, was die natürliche Hefe? Das weiß man nicht genau, man kann nicht alles planen und ausrechnen. Vieles in der Weinproduktion bleibt Geheimnis der Natur.“

Geheimnisvoll sieht es auch im Keller aus, wie in der Werkstätte eines modernen Alchimisten. Auf den

silbrig schimmernden Tanks stecken Reagenzgläser, Kolben und Schläuche, Blasen steigen auf, es rumort und blubbert. Das kommt vom Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>), einem Nebenprodukt der Gärung. Einem ziemlich gefährlichen, wegen ihm hängt am Eingang der Warnhinweis. Früher hatten Winzer deswegen Kerzen im Keller: Wenn sie ausgingen, dann wussten sie, dass zu viel CO<sub>2</sub> und zu wenig Sauerstoff in der Luft ist. Aber die Zeiten sind vorbei, mittlerweile haben Gärräume ausgeklügelte Belüftungssysteme. Mit Erstickern muss also niemand mehr rechnen - mit wundervoll aromatischen Duft aber schon.

➔ Eine Bilderstrecke und Informationen zum Thema „Wein und Kopfweh“ gibt's unter [www.mainzer-rhein-zeitung.de](http://www.mainzer-rhein-zeitung.de).

Kompakt

**Gemeinderat tagt öffentlich**

■ **Nackenheim.** Mit dem Nachtragshaushaltsplan 2010, der Einrichtung eines Fußgängerüberweges in der Pommerstraße und dem Antrag, einen Nordic-Walking-Parcours anzulegen, befasst sich der Gemeinderat von Nackenheim in seiner öffentlichen Sitzung am Montag, 22. November. Zu den weiteren Tagesordnungspunkten gehört auch eine Einwohnerfragestunde. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Raum 3 der Carl-Zuckmayer-Halle.

**Das gibt's im Seniorentreff**

■ **Budenheim.** Der Seniorentreff in der Erwin-Renth-Straße 15 bietet in der Woche vom 22. bis 26. November folgendes Programm: Montag ab 15 Uhr Hitparade der Musik, um 18 Uhr Parkinson-Gymnastik; Dienstag ab 15 Uhr Dienstagstreff - es wird Adventsdekoration gebastelt; Mittwoch um 14.30 Uhr Treffen mit der Arbeiterwohlfahrt bei Kaffee und Kuchen, ab 17.30 Uhr Computer- und Internetcafé; Donnerstag um 15 Uhr Gehirnjogging, ab 16.45 Uhr Seniorengymnastik (Beitrag: 1 Euro), um 18.30 Uhr Treffen der Diabetiker-Selbsthilfegruppe; Freitag um 14 Uhr Spielrunden sowie Computer- und Internetcafé.

**Tacheless reden**

■ **Nieder-Olm.** Der Förderverein der Nieder-Olmer Burgschule lädt in seiner Vortragsreihe „Tacheless“ ein zum Referat „Gesunde Ernährung“. Es wird gehalten am Montag, 22. November, um 20 Uhr im Film- und Feierraum der Grundschule, Pariser Straße. Referentin ist die Diätassistentin Annegret Zillich. Fördervereinsmitglieder zahlen einen Kostenbeitrag von 1 Euro, Nichtmitglieder 1,50 Euro.

**Ein Sommer auf der Alm**

■ **Nieder-Olm.** Der Almsommer kommt ins Fernsehen: Mehr als drei Monate lang lebten Elke Heydecke, Stefan Hanf und ihre Kinder Paul (13) und Emma (11) aus Nieder-Olm auf einer Alm in Tirol. Die MRZ hatte über das Experiment berichtet, jetzt kommt die Geschichte im TV. Wie sich die Familie durch die Schwernisse eines nassen Sommers auf der Alm schlug, gibt's am Sonntag, 21. November, 11 Uhr, im ZDF-Infokanal.

## Finkenauer will für OB-Amt kandidieren

■ **Ingelheim.** Der 48-jährige, parteilose Ingelheimer Hans-Jürgen Finkenauer wird am 28. August 2011 für das Amt des Oberbürgermeisters kandidieren. Seine Themenschwerpunkte sieht er in einer sparsameren Haushaltspolitik, der Einrichtung eines mobilen Bürgerbüros und der Verbesserung des altengerechten Wohnens. Zudem will er die Vision einer „familiengerechten Stadt“ unterstützen und die Wirtschaftsförderung weiter vorantreiben. Der Verwaltungsbeamte ist bei der Stadt beschäftigt.

## Notfallzentrale schließt

**Widerstand** Politiker setzen sich für Erhalt ein

■ **Rheinhessen.** Die ärztlichen Notfallzentralen in Nieder-Olm, Wörrstadt und Sprendlingen sollen im nächsten Jahr geschlossen werden. Als Termin ist der April angedacht. Das hat die Kassenärztliche Vereinigung (KZV) Rheinland-Pfalz in dieser Woche beschlossen.

Doch dagegen regt sich Widerstand: Landrat Claus Schick (SPD) nahm mit dem rheinland-pfälzischen Sozialministerium Kontakt auf. „Die Schließung der Bereitschaftsdienst-Zentralen würde die ärztliche Versorgung der Bevölkerung außerhalb der üblichen

Sprechzeiten, also an Wochenenden und Feiertagen, stark einschränken. Dafür bräuchte es sehr gute Argumente, die wir aber nicht kennen“, sagte Schick. Und auch die Bürgermeister der betroffenen Verbandsgemeinden, allen voran Ralph Spiegler (SPD) aus Nieder-Olm, wollen, dass die Notfallzentralen erhalten bleiben und fordern die KZV zu mehr Information auf.

Die Landtagsabgeordnete Dorothea Schäfer (CDU) erkundigt sich in einer parlamentarischen Anfrage nach den Kriterien für Einrichtung und Erhalt von Notfallzentralen in Rheinland-Pfalz. Wichtig sei, dass die Bürger die Notdienste schnell und unkompliziert erreichen können.

## Herbst 2011: Lärm liegt in der Luft

**Flugrouten** Heidesheimer Bürger werden informiert.

■ **Heidesheim.** Die ab dem Spätherbst 2011 geltenden neuen Flugrouten von und zum ausgebauten Frankfurter Flughafen werden den

Rheinhessen insgesamt mehr Fluglärm bringen. Heidesheim liegt dann genau unter einer der Haupt-routen. Das nimmt die Verbandsgemeinde zum Anlass für eine Bürgerversammlung am Montag, 22. November, in der der Fluglärmbeauftragte der Verbandsgemeinde

Bodenheim, Karsten Jacobs, die Problematik erläutert. Er wird auch über die Pläne der Flughafenbetriebsgesellschaft Fraport und der Deutschen Flugsicherung berichten. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Ratssaal der VG-Verwaltung, Am Goldenen Lamm 1.

## Plötzlich ist die 620 einfach weg

**Pilotanlage** Damit die Fahrgäste des Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbundes genau wissen, wann ihr Bus ankommt und abfährt, werden „dynamische Anzeiger zur Fahrgastinformation“ an Haltestellen angebracht

■ **Ingelheim.** Noch acht Minuten. Dann sollte der 620er in Richtung Mainz kommen. Für die Linie 612 nach Ingelheim/Selztalstraße werden sechs Minuten angezeigt. Über den Köpfen der Wartenden an der Haltestelle „Rathaus“ in Ingelheim hängt eine elektronische Anzeigetafel. Seit Neuestem zeigt sie die aktuellen Abfahrtszeiten der Busse an, die die Haltestelle anfahren.

In den kommenden Jahren will der Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbund (RNN) zusammen mit dem Land Rheinland-Pfalz für rund zwei Millionen Euro zunächst an 45 weiteren wichtigen Bus- und Bahnhof Haltestellen solche Anzeigetafeln installieren. „Wir müssen Angebote formulieren, damit die Kunden im regionalen öffentlichen Personennahverkehr über Echtzeitinfos verfügen. Nur so werden die Leute öf-

ters auf ihr Auto verzichten“, sagte Staatssekretär Alexander Schweitzer vom Verkehrsministerium während der Inbetriebnahme der Pilotanlage.

Noch leidet der erste „dynamische Anzeiger zur Fahrgastinformation“ an Kinderkrankheiten. Als die Ankunftszeit beider Busse mit „Null Minuten“ angegeben wird, ist weder der 620er noch der 612er zu sehen. Der Letztere kommt mit einer nicht angezeigten einminütigen Verspätung. Inzwischen ist die Linie 620 vom Display verschwunden. Plötzlich wird ihre Ankunft in 26 Minuten angezeigt. Viereinhalb Minuten später hält die vermisste Linie 620 dann doch am Rathaus.

„Wir müssen da noch nachjustieren“, gab ORN-Geschäftsführer Hans-Egon Link zu, dessen Unternehmen Rhein-Nahe-Bus die Pilot-

anlage mit den Echtzeitdaten aus den Bussen versorgt. Der Grund für das Verschwinden der Linie 620 aus dem System: Ein Datenserver sammelt die Echtzeitdaten, die die ORN-Busse kontinuierlich senden und vergleicht sie mit den tatsächlichen Fahrplänen. Das Ergebnis erscheint auf der Anzeige als die voraussichtliche Ankunftszeit. Sobald aber ein Bus eine bestimmte Verspätung hat, filtert ihn der Computer heraus und zeigt stattdessen die Soll-Ankunftszeit der nachfolgenden Verbindung derselben Linie an. „Wir werden das nachbessern“, versprach Link.

RNN-Geschäftsführer Wolfgang Hammermeister zeigte sich trotz allem glücklich über den Start des dynamischen Fahrgastinformationssystems in seinem Verbundgebiet. „Ich bin stolz, dass RNN die Vorreiterrolle spielt.“ Als nächstes werden unter anderem Stadecken-Elshem (Ehrensäule), Nieder-Olm (Kirche) sowie die Bahnhöfe in Bad Kreuznach, Ingelheim, Bingen, Alzey, Bad Sobernheim sowie Idar-Oberstein mit den digitalen Anzeigern ausgerüstet. gsg

Gut zu wissen

## Adventsverkauf für Kindereinrichtung

■ **Harxheim.** Ein Phantom-Weg sorgte bei der jüngsten Sitzung des Harxheimer Gemeinderats für Unruhe. Die Chronologie der Fakten bei der Erweiterung der Kita, die Ortsbürgermeisterin Rita Drescher (parteilos) präsentierte, ergab zur Überraschung aller Ratsmitglieder, dass es nie einen ordentlichen Beschluss gab, den von der Bahnhofstraße zur Kindertagesstätte zu einem ordentlichen Weg auszubauen. „Entsprechende Gelder wurden nie eingestellt und es war immer die Rede von einer Baustellenzufahrt. Wenn wir den Ausbau wollen, müssen wir das formell beschließen“, so

Drescher. Sie gab auch zu bedenken, dass nach Auskunft der Kita-Leitung dieser Weg ohnehin nur selten genutzt wird. In der folgenden Abstimmung wurde der Ausbau denn auch mehrheitlich abgelehnt. gsg

**Gewinn gemacht**

■ **Budenheim.** Der Jahresgewinn der Gemeindegewerke Budenheim betrug im vergangenen Jahr 36 000 Euro und wird in die allgemeine Rücklage eingestellt. Das wurde dem Gemeinderat jetzt mitgeteilt. Der Überschuss im Jahresabschluss der örtlichen Wohnbaugesellschaft für denselben Zeitraum belief sich auf 147 000 Euro wovon knapp 15 000 für die allgemeine Rücklage bestimmt sind. gsg

## Wohngebiet kann jetzt erweitert werden

■ **Essenheim.** Mit einem Aufstellungsbeschluss hat der Gemeinderat von Essenheim in seiner jüngsten Sitzung die Weichen für die Erweiterung des Wohngebiets „Domherrngärten“ in nördlicher Richtung gestellt. Für das neue gut drei Hektar große Baugebiet „Domherrngärten II.“, das sich bis zur Osterstraße erstrecken soll, ist eine Wohnbaufläche von knapp über einem Hektar vorgesehen. Wie Ortsbürgermeister Hans-Erich Blodt mitteilte, genehmigte die Struktur- und Genehmigungsdirektion der Gemeinde weitere Flächen für die geplante Anbindung der Domherrngärten an den öffentlichen Personennahverkehr. gsg